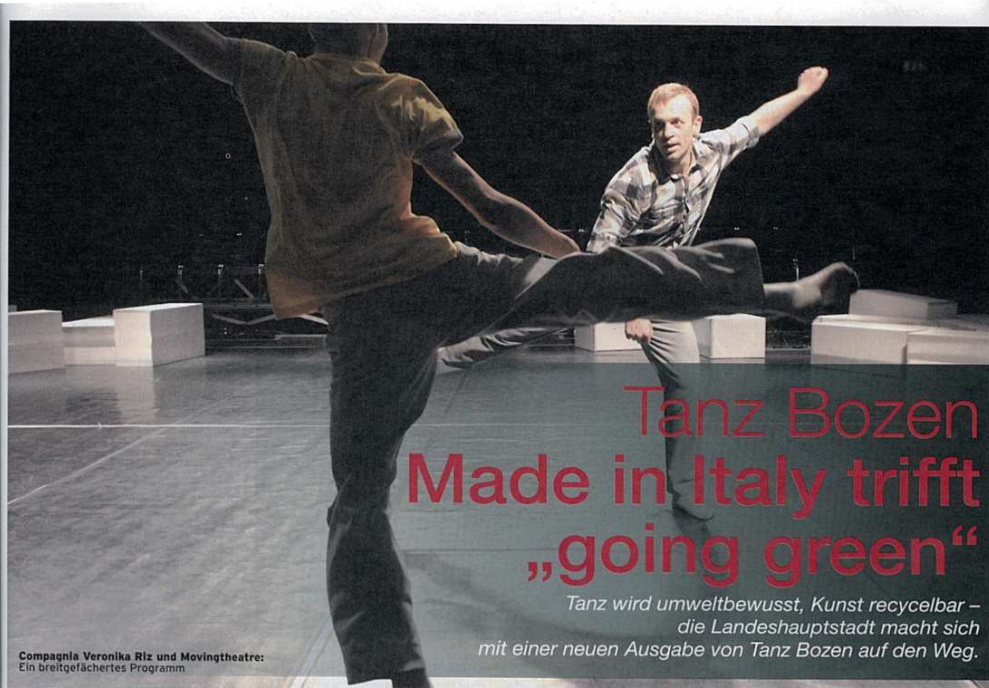




STAGIONE SPIELZEIT  
2009/2010

DIE NEUE SÜDTIROLER  
**Tageszeitung**

08/07/2010



## Tanz Bozen Made in Italy trifft „going green“

*Tanz wird umweltbewusst, Kunst recycelbar –  
die Landeshauptstadt macht sich  
mit einer neuen Ausgabe von Tanz Bozen auf den Weg.*

Compagnia Veronika Riz und Movingtheatre:  
Ein breitgefächertes Programm

(ri) 14 Tanzkompanien, 17 Ballett-  
abende, sieben Uraufführungen,  
sechs Italienpremierer, fünf Ko-Pro-  
duktionen und ein gemeinsames Be-  
wegungsmoment – going green. Bo-  
zen tanzt wieder und wartet auch  
beim 26. internationalen Tanzfestival  
mit hochkarätigen und renommier-

und auf den umliegenden Straßen  
und Plätzen der Landeshaupt-  
stadt. Über alledem ragt ein be-  
achtliches Vorhaben – unter dem  
Motto „going green“ soll Kunst  
umweltbewusst, Umwelt zukunfts-  
trächtig werden. Tanz Bozen  
macht sich auf den Weg und enga-

re Materialien werden so zu neuen  
Skulpturen angeordnet, aus Be-  
stehendem wird neu Entstanden-  
es, nur theoretisch Dagewesenes.  
Die Südtiroler Choreografin und  
Tänzerin Veronika Riz befasst sich  
in ihrem mit Tanz Bozen koprodu-  
zierten Werk „Hens & Forks“  
(„Hennen und Gabeln“) mit Manie-  
ren und Tabus, mit Sinn oder Un-  
sinn solcher Vorschriften und mit  
bestehenden oder nur scheinbaren  
kulturellen Unterschieden. Auf der  
Bühne stehen vier Darsteller aus  
Israel, Korea, Griechenland und  
Deutschland. Die Künstlerin greift  
auf Second-Hand-Kostüme zurück,  
eine lädierte Badewanne und das  
Bad als privater Ort des Eingesch-  
lossen-Seins, als Rückzugsort  
im Ausgesperrt-Sein gehören zum  
Bühnenbild. „Hens & Forks“ ist die  
erste Aufführung in Italien, die den  
Kriterien der ökologischen Nach-  
haltigkeit entspricht.

Bozen tanzt, geizt nicht mit Urauf-  
führungen und bietet ein brei-  
tes, reichhaltiges Programm. Der  
aus Kampanien stammende Fran-  
cesco Nappa, der überwiegend im  
Ausland am Nederland Dans The-  
ater, am Lyon Ballet oder am Ballet  
de Monte Carlo Erfahrungen sam-  
meln konnte, stellt im Rahmen von  
Tanz Bozen sein neuestes choreo-  
grafisches Werk mit dem Ballet  
d'Europe von Jean Charles Gil vor.  
Auch der Wahlschweizer Marco  
Cantalupo präsentiert mit dem  
portugiesischen Ensemble Com-

panhia Nacional de Bailado zwei  
seiner jüngsten Aufführungen.  
Mauro de Candia hat indes Tänzer  
aus den bekanntesten europäischen  
Tanzkompanien, dem Stuttgarter  
Ballett, dem Königlichen Ballett  
Flandern und dem Ballett der Ber-  
liner Staatsoper zusammengeführt,  
um seine Choreografien umzuset-  
zen – zwei davon werden beim dies-  
jährigen Tanz Bozen uraufgeführt.  
Matteo Levaggis dreiteiliges Werk  
„Primo toccare“ wird vom reno-  
mierten Balletto Teatro di Torino  
präsentiert. Die dritte Episode  
„Red“ zählt ebenso zu den insge-  
samt sieben Uraufführungen von  
Tanz Bozen. Seine beiden Vorgän-  
ger feierten bereits in in Lyon und  
New York Erfolge.

Die Grenze wird indes in dem Werk  
des Künstlerpaars Massimo Ge-  
rardi und Emanuele Soavi themati-  
siert. Anlässlich des 20. Jahrestages  
des Berliner Mauerfalls ent-  
standen, greift es vom klassischen  
Darstellungsraum auf den Zu-  
schauerraum über und reißt die  
vierte Wand nieder – das Publikum  
wird in zwei Gruppen geteilt. Die  
dadurch sichtbare Grenze ver-  
wehrt den Blick in den jeweils an-  
deren Performance-Teil und macht  
das Thema spürbar.

Den Auftakt gibt am 19. Juli um  
21.00 Uhr im Stadttheater das En-  
semble „Ballet d'Europe“. Tickets  
unter Tel.: 0471/053800, im Internet  
unter [www.bolzanoanza.it](http://www.bolzanoanza.it) oder  
per E-Mail an [ticket@vipicket.it](mailto:ticket@vipicket.it)



ten Vertretern der Tanzszenen auf. Im  
Zentrum der diesjährigen Veran-  
staltung stehen italienische Künstler,  
die vielfach im Ausland erfolgreich sind  
und von Tanz Bozen aufs heimische  
Tanzparkett zurück geholt wurden.  
„Made in Italy“ heißt es vom 19.  
bis zum 31. Juli im Stadttheater

giert sich in Zusammenarbeit mit  
dem Ökoinstitut Südtirol für nach-  
haltigen Umweltschutz. Auch die  
Künstler selbst rücken Nachhal-  
tigkeit und Umweltbewusstsein  
ins Zentrum ihrer Arbeit, denn  
„going green“ soll kein sinn-  
leerer Slogan bleiben. Recycelbar-